

Startseite > Politik

Angst vor Putins Schläfern: Norwegen verweigert Kriegsdienstverweigerer das Asyl

02.10.2024, 16:15 Uhr

Von: [Lea Winkler](#)



Genau wie Finnland will Norwegen einen Mega-Zaun an seiner Grenze zu Russland bauen. © IMAGO/Jussi Nukari

Ein russischer Reservist flieht vor dem Ukraine-Krieg nach Norwegen. Doch die Behörden lehnen seinen Asylantrag ab. Die Begründung wirft Fragen auf.

Oslo – Im September 2022 verkündete der Kreml die Mobilmachung von 300.000 Reservisten für den Krieg gegen die Ukraine. Mit diesem Schritt wurde den betroffenen Soldaten per Gesetz untersagt, [ihre Wohnorte ohne Genehmigung zu verlassen](#). Auch Pavel Suetin, ein ehemaliger Soldat, stand auf der Liste der Einzuberufenden. Doch anstatt sich dem Krieg anzuschließen, entschied er sich zur Flucht nach Norwegen. Nach zwei Jahren wurde sein Asylantrag abgelehnt. In einem Interview mit der russisch- und

englischsprachigen Onlinezeitung *Novaya Gazeta Europe* erzählt Suetin von seiner Situation.

Vor dem Ukraine-Krieg: Er flieht vor Einberufung – Asylantrag wird abgelehnt

Suetin erzählt im Interview, dass am 21. September 2022 Militärangehörige an seiner Tür geklopft hätten, um ihn für den Krieg einzuberufen. Da er bereits in der Armee gedient hatte, war ihm bewusst, dass er auf der Liste der ersten Einzuberufenden stand. Er entschied sich, Russland zu verlassen. Mit einem gültigen Reisepass und Touristenvisum verließ er seine Heimatstadt.

Als die Lage im [Ukraine-Krieg](#) eskalierte, beantragte er in Vadsø politisches Asyl. Sein Asylgesuch begründete Suetin mit seiner Ablehnung des „verbrecherischen Krieges“, an dem er sich nicht beteiligen wollte. „Ich wollte weder töten noch getötet werden. Die Hälfte meiner Verwandten sind Ukrainer. Es ist absurd, Verwandte zu erschießen“, so Suetin.

Zunächst wurde Suetin in einem Flüchtlingslager untergebracht. Später zog er in den Norden Norwegens, wo er eine Arbeitserlaubnis erhielt und in einer Fischfabrik arbeitete. Trotz seiner Bemühungen, sich in die Gesellschaft zu integrieren und die Sprache zu lernen, wurde sein Asylantrag abgelehnt. Die norwegischen Behörden begründeten dies mit der Erklärung des russischen Präsidenten [Wladimir Putin](#) , dass die Mobilisierung offiziell beendet sei und Suetin daher keiner Gefahr mehr ausgesetzt wäre.

Putin verkündete zwar Ende Oktober 2022 ein Ende der Mobilisierung, aus rechtlicher Sicht können Bürger jedoch weiterhin einberufen werden. Die *BBC* berichtete 2022, dass Anwälte und Menschenrechtsaktivisten glauben, dass ein Präsidialdekret notwendig sei, um die Mobilisierung offiziell zu beenden.



Ukraine-Krieg: Die Ursprünge des Konflikts mit Russland



[Fotostrecke ansehen](#)

Norwegen will Zaun zu Russland errichten, falls sich Sicherheitslage verschärft

Es bleibt unklar, ob die Ausweisung von Pavel Suetin tatsächlich nur mit der offiziell beendeten Mobilisierung in Russland zusammenhängt. Norwegen möchte sich wohl zunehmend gegen potenzielle Bedrohungen aus Russland wappnen. So erwägt die norwegische Regierung derzeit verstärkte

Grenzsicherungen. Justizministerin Emilie Enger Mehl erklärte, [dass ein Grenzzaun zu Russland ernsthaft geprüft werde](#), wie der *Spiegel* berichtet. Dieser könnte nicht nur eine abschreckende Wirkung haben, sondern auch mit Sensoren und Warnsystemen ausgestattet werden, um verdächtige Bewegungen an der Grenze zu überwachen. Sollte sich die Sicherheitslage in der Arktisregion verschärfen, sei Norwegen bereit, die Grenze kurzfristig zu schließen.

Ein ähnliches Vorgehen ist bereits in Finnland zu beobachten. Nachdem 2023 ein Anstieg illegaler Migration verzeichnet wurde, was Helsinki als „hybride Kriegsführung“ Russlands deutete, schloss die finnische Regierung mehrere Grenzübergänge und begann mit dem Bau von Zäunen entlang der Grenze. Norwegen könnte ähnliche Maßnahmen in Betracht ziehen, um sich gegen mögliche Schläferzellen oder andere Sicherheitsrisiken abzusichern. (lw)

Kommentare